

ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārīzglītojošo mācību priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elīta Balčus

IM3/3

Handout

Stationenarbeit

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat die Reformpädagogik das Problem im schulischen Lernen nicht nur erkannt, sondern hat auch Lösungen angeboten. Mit den Namen Maria Montessori, Celestin Freinet, Peter Petersen und ihren Vorstellungen von Freiarbeit verbindet sich ein Lernbegriff, der sich auf seine Wurzeln besinnt, auch auf seine Nähe zum Erwerben als tätigem Bemühen, etwas zu erreichen. Lernen und Erwerben, gerade im sprachlichen Bereich, wird aber häufig getrennt, unterschiedlichen Lebensräumen zugewiesen. Erwerben wird als unbewusstes, beiläufiges Aneignen einer Sprache verstanden, Spracherwerb wird natürlich genannt, während ein bewusster Sprachverarbeitungsprozess mit Lernen verbunden wird, mit Sprachunterricht.

Stationenlernen und Freiarbeit sind Versuche, Sprachunterricht nicht nur für Inhalte zu öffnen, für Interessenfelder von Schülern. Stationenlernen und Freiarbeit im Sprachunterricht wollen auch methodisch, schulisch und außerschulische Lernweisen wieder zusammenbringen.

“Jeder macht, was er will, keiner, was er soll, aber alle machen mit.” so lautet der Slogan des Stationenlernens.

Die Grundidee des Lernens an Stationen besteht darin, dass ein Thema in Teilgebiete untergliedert wird, die von den Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Stationen selbstständig bearbeitet werden. Zu jedem inhaltlichen Schwerpunkt werden verschiedene Arbeits- und Lernangebote bereitgestellt, die die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Lernerfahrungen, Wissensstände sowie individuelle Aneignungs- und Bearbeitungsmethoden berücksichtigen. Das augenfälligste Merkmal dieser Arbeitsform sind die einzelnen Stationen. Das Charakteristikum besteht darin, dass die Lernenden weitestgehend selbstständig arbeiten und zwar an verschiedenen Lernstationen, wo didaktisch aufbereitetes Material bereit gestellt wurde. Die Materialien und die zu lösenden Aufgaben sind so aufbereitet, dass die Schüler sich individuell (in Tempo, Arbeitsform, Zugang mittels verschiedener Lernkanäle etc.) mit einer Thematik beschäftigen können.

ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārizglītojošo mācību priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elīta Balčus

Stationentypen

- **Wahlstation, Pflichtstation, Doppelzirkel**

Bei den meisten Lernzirkeln wird zwischen dem Lernstoff, den alle gründlich durcharbeiten und danach beherrschen müssen, und einem zusätzlichen Lernstoffunterschieden, das den speziellen Interessen der einzelnen Lernenden besonders entgegenkommt. Daraus ergeben sich Pflicht- und Wahlstationen oder die Einteilung des gesamten Lernzirkels in einen inneren (Pflicht-)Kreis und einen äußeren (Wahl-)Kreis.

- **Fixstationen**

Stationen, die „nicht bewegt werden können“, sehr viel Material oder Bewegungsfreiheit brauchen, werden an der Wand (eine Wandkarte), an einer Tafel, im Bücherregal oder am Computer eingerichtet.

- **Außenstation**

Um den Schülerinnen und Schülern bei der Arbeit an Stationen möglichst vielfältige praktische Erfahrungen zu ermöglichen, können Außenstationen (außerhalb des Klassenraumes) in vielfältiger Form eingerichtet werden. Sie können auf dem Flur aufgebaut werden oder in einer Bibliothek liegen oder auch Aufgaben im Freien (z. B. Interviews) beinhalten.

- **Parallelstationen**

1. Es ist sehr sinnvoll, A-, B-, C-Stationen (etc.) anzubieten, an denen jeweils dasselbe Teillernziel über die Beanspruchung unterschiedlicher Sinne oder über unterschiedliche Aktivitätsformen zu erreichen ist. Auf diese Weise kann dem speziellen Lerninteresse und dem besonderen Lernvermögen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sehr gut entsprochen werden.

2. Das Arbeitsmaterial einer Station kann aber auch ohne jede Variation mehrfach angeboten werden, wenn wegen einer großen Teilnehmerzahl andernfalls mit Engpässen an den Stationen gerechnet werden muss.

- **Pufferstation**

Wegen des unterschiedlichen Arbeitstempos der Schülerinnen und Schüler kann es, besonders bei Lernzirkeln mit fester Reihenfolge der Stationen, zu Staus an einzelnen Stationen kommen. Um das zu verhindern, werden "Pufferstationen" eingerichtet, an denen zu bearbeitende Arbeitsmaterial in mehrfacher Ausfertigung ausliegt. Dabei

ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārizglītojošo mācību priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elīta Balčus

kann es sich um Lückentexte, Silbenrätsel und dergleichen handeln, um Material also, das sich leicht in beliebiger Zahl kopieren lässt.

• Kontrollstation

Nach Möglichkeit sollte die Kontrolle der Arbeit unmittelbar durch das Material erfolgen, d.h. die Richtigkeit des Denkprozesses sollte sich im entstehenden Produkt ablesen lassen. Allerdings gelingt es nicht immer, ein didaktisch so hervorragend aufbereitetes Material bereitzustellen. Aus diesen Gründen wird oftmals eine eigene Kontrollstation eingerichtet, an der Materialien ausliegen, mit denen die eigenen Arbeitsergebnisse verglichen werden können.

• Servicestation

Bei vielen Lernzirkeln ist es sinnvoll, eine Station einzurichten, an der sich die Schülerinnen und Schüler über Informationskarten, aus einer bereitgestellten Kartei oder aus Büchern mit Wissen versorgen können, das sie zum selbstständigen Bearbeiten der Aufgaben an einer Station brauchen, aber nicht präsent haben.

Kriterien zur Erstellung der Stationen

Nicht jeder Lernzirkel muss nach den gleichen Kriterien gestaltet sein; unter anderem bestimmt auch der didaktische Ort, welche Kriterien zu beachten sind. Es gibt einerseits allgemeine Kriterien. Dazu zählt die Forderung, dass ein Lernzirkel eine übersichtliche Struktur hat, die von den Schülerinnen und Schülern gut erkannt werden kann.

Die Lernenden müssen die Aufgabenstellungen an den Stationen selbst erkennen können. An den Stationen muss Lernen mit vielen Sinnen möglich sein. Wichtig ist auch, dass die Lernenden ihre Arbeitsergebnisse selbst überprüfen können, dass Materialien sorgfältig durchdacht und ansprechend gestaltet sind.

Zu beachten gilt es, dass die Lernenden dokumentieren, welche Stationen sie bearbeitet haben (Laufzettel, Arbeitsportfolio). Zum anderen gibt es dann die Kriterien, die durch die angestrebte didaktische Funktion des Lernzirkels bestimmt werden, z.B. variabler Einstieg und variables Ende, Pflichtprogramm und Wahlangebote, Parallelstationen als Wahlmöglichkeiten.

Chancen und Probleme des Stationenlernens

1. Das Lernen an Stationen erfordert und fördert das selbstständige und selbstgesteuerte

Lernen

- Gerade das Stationenlernen bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbstständig das in Angriff zu nehmen, was sie besonders interessiert. Dadurch kann ein hohes Maß an Eigenmotivation entstehen.

ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārizglītojošo mācību priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elita Balčus

- Erfahren sich Schülerinnen und Schüler sonst in der Regel im Lernprozess fremdbestimmt ("Schlagt bitte das Buchs auf", "Nehmt euer Arbeitsheft und...", etc.), können sie nun ihren eigenen Lernweg bestimmen.

2. Lernen an Stationen erfordert und fördert ein hohes Maß an Sozialkompetenz.

- Das gleichzeitige Lernen an gleichen oder unterschiedlichen Lernaufgaben bedarf, wie alle Gruppenprozesse, definierter Regeln. Diese gibt sich die Lerngruppe in Kenntnis des Arbeitsprozesses selbst und erweitert sie je nach regelungsbedürftigen Störungen. Wenn es das Material leistet, die Aufmerksamkeit auf die Lernaufgabe zu konzentrieren, entfallen a priori Disziplinprobleme.
- Ein ausreichend großes Angebot an Stationen und Aufgaben kann Konflikten vorbeugen. Grundsätzlich ist es erwünscht, dass sich die SchülerInnen gegenseitig bei der Problembewältigung unterstützen.
- In der Partnerkontrolle können Schülerinnen und Schüler ihren Mitschülern mit sachlicher Kritik helfen.
- In größeren Lerngruppen einer Station können Arbeiten auf die Gruppenmitglieder aufgeteilt werden. Somit wird Teamfähigkeit von den Schülerinnen und Schülern gefordert.

3. Lernen an Stationen erfordert und fördert ein hohes Maß an Methodenkompetenz.

- Unterschiedliche Lernsituationen bedürfen unterschiedlicher Techniken, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Ordnen des eigenen Tuns heißt, Lernstrategien zu entwickeln, zu erproben und zu festigen.
- Damit auch schwierigere, komplexere und abstraktere Aufgaben als Herausforderung angenommen werden, sollte das Material die Methode verständlich erklären und Arbeitsschritte kleinschrittig anleiten. Ein Anreiz, nicht nur das einfache, gewohnte und mit dem minimalsten Aufwand zu erreichende auszuwählen, kann über ein Bonussystem erreicht werden.
- Kennt ein Schüler durch vorausgegangenes Methodentraining seine optimalen Lernmethoden, dann kann er in der Stationenarbeit seine nur für ihn optimalen Lernmethoden durch die Auswahl der für ihn geeigneter Materialien nutzen, um so ökonomischer und effizienter zu lernen.

4. Lernen an Stationen ermöglicht und verwirklicht das Prinzip der Binnendifferenzierung.

- Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben berücksichtigt unterschiedliche Leistungsstände, Lerntypen und Arbeitsgeschwindigkeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler können individueller gefördert werden.
- Beim Lernen an Stationen geschieht der Lernprozess nicht für alle Schülerinnen und Schüler im gleichen Takt, sondern ganz individuell. Die Schülerinnen und

ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārizglītojošo mācību priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elita Balčus

Schüler bestimmen bis zu einem gewissen Maß den Schwierigkeitsgrad und das Lerntempo selbst. Damit wird eine optimale Binnendifferenzierung erreicht.

5. Lernen an Stationen ist in hohem Maße handlungsorientiert.

- In der tätigen Auseinandersetzung mit dem Inhalt sollen Kopf, Herz und Hand angesprochen werden.
- Die Medien sollen so gestaltet sein, dass sie unterschiedliche Sinneskanäle ansprechen und neben verbindlichem Grundwissen nicht entdeckte Begabungen und Talente fördert.

6. Förderungsmöglichkeit einzelner Schülerinnen und Schüler durch den Lehrer

- Gerade beim Lernen an Stationen kann der Lehrer sich auf Grund seiner Beobachtungen einzelnen Schülern mit Lernschwächen und -defiziten gezielt widmen. Dabei geschieht nicht - wie sonst üblich - ein Leerlauf für die übrigen Mitschüler. Zudem kann diese individuelle Förderung geschehen, ohne dass die Mitschüler von den Schwächen des anderen erfahren, wie dies bei einem traditionellen Unterrichtsablauf eher der Fall ist.

Schwierigkeiten beim Stationenlernen

1. Das Lernen an Stationen braucht Zeit und Kraft

- "Es hat ewig gedauert, bis es leise war, als wir zum ersten Mal an Stationen gearbeitet haben." Diese Schüleräußerung legt den Finger in die Wunde: Angesichts voller Lehrpläne kostet es Mut, den Schülerinnen und Schülern die Zeit zum Lernen zu lassen. Und es kostet Kraft, die Unruhe, die das Lernen an Stationen bei 15-30 Schülerinnen und Schülern im Raum erzeugt, auszuhalten.

2. Das Lernen an Stationen setzt genaueste Planung voraus.

- Detailliertes Vorausplanen sind zwingend erforderlich.
- Aufbau des Lernzirkel (vor Stundenbeginn? Während der Unterrichtszeit?)

3. Das Lernen an Stationen ist eine Materialschlacht.

- Auf einen Schlag benötigt man vielfältiges Unterrichtsmaterialien für mehrere Stunden, das sorgfältig durchdacht und ansprechend gestaltet sein sollen. Die Arbeitsanweisungen sollen eindeutig und klar formuliert werden.

4. Das Lernen an Stationen kann einige Schüler überfordern

- Einige Schülerinnen und Schüler - besonders die schwächeren - haben im traditionellen Unterricht oft größere Lernerfolge, da sie hier stärkere Lenkung und Führung erleben.
- Das Lernen von Stationen erfordert von den Schülerinnen und Schülern gewisse methodische Kompetenzen, die sie im traditionellen Unterricht erworben haben müssen.

5. Die Auswertung der Stationen hängt vom Charakter der Stationen ab.

- Das Abschlussgespräch oder eine schriftliche Evaluation kann bewertet und benotet werden.



**ESF projekts „Profesionālajā izglītībā iesaistīto vispārizglītojošo mācību
priekšmetu pedagogu kompetences paaugstināšana”**

Vienošanās Nr.2009/0274/1DP/1.2.1.1.2/09/IPIA/VIAA/003

Modul 3: Landeskunde/Sprachunterricht

Elīta Balčus

Quellen:

- Roland Bauer: Lernen an Stationen, in: PRAXIS SCHULE, 2/2000
 - Roland Bauer: Lernen an Stationen, in PÄDAGOGIK, 7-8/1998
 - Erwin Graf: Lernen in Stationen, in: Friedrich Jahresheft 1997
- <http://gator1047.hostgator.com/~pb2009/fraualastal/?p=62> (sk.15.09.2011)
- http://ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind_foerderung/Planungsvorschlag/lesematerial.pdf(sk.21.09.2011)